

„STOPP DEN ILLEGALEN WELPENHANDEL!“



Sie werden auf Autobahn-Parkplätzen aus dem Kofferraum verschleppt, sind völlig verstört und oft auch sterbenskrank. Welpen, die auf illegalen Wegen, aus Massenvermehrungs-Anstalten nach Deutschland finden, sollte niemand kaufen, weil man damit einen skrupellosen Handel unterstützt. In Deutschland besteht akuter Handlungsbedarf.

Weitere Infos:

www.welpenkauf.bayern.de
www.wuehltischwelpen.de

Es ist ein deutschlandweites Problem: Skrupellose Hundehändler, die kranke Welpen zu Dumping-Preisen anbieten. Gegen diesen Missstand setzt sich die AG Welpenhandel seit Jahren ein. Eine Initiative, die vom Verband für das Deutsche Hundewesen e.V. (VDH), TASSO, dem Bund gegen Missbrauch der Tiere (BMT), der Gesellschaft für Tierverhaltensmedizin und -therapie e.V. (GTVMT), der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT) und Vier Pfoten Deutschland ins Leben gerufen wurde. Auch der Deutsche Tierschutzbund unterstützt das Projekt inzwischen aktiv. Im Fokus stehen unseriöse Anbieter, die oft das Internet nutzen, um die Ware Hund anzupreisen. Viele der Welpen kommen aus Osteuropa. Die dortigen Aufzuchtbedingungen sind haarsträubend. Es gibt Vermehrungsanstalten, in denen Rassehunde und Mischlinge angeboten werden, die sich am lukrativsten vermarkten. Oft drängen sich viele Hunde auf engstem Raum, in stark verschmutzten Verschlügen. Wurmkuren und Impfungen? Fehlanzeige. Stattdessen gibt es gefälschte Papiere und einen Kleinbus- oder Kofferraum-Transfer nach Deutschland. Dort wird gekauft. Von Menschen, die Mitleid mit den Elendswelpen haben. Und von Menschen, die einen Rassehund zum Schnäppchenpreis wollen. Meistens bereuen sie diese Entscheidung schnell. Denn viele Welpen sind todkrank. Hinzu kommen Verhaltensauffälligkeiten, die aus katastrophalen Aufzuchtbedingungen und mangelnder Sozialisation entstehen. Kommt der Besitzer nicht klar, was oft passiert, landet der Hund im Tierheim. TIPP: Sehen sich auf der VDH-Homepage den aktuellen Infofilm der AG Welpenhandel an.

BAYERN SIEHT HANDLUNGSBEDARF

Nun gibt es einen starken Partner, der sich ebenfalls dafür einsetzt, dass der illegale Welpenhandel endlich zum Erliegen kommt: Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Staatsministerin und CSU-Landtagsabgeordnete Ulrike Scharf weist ausdrücklich auf die Gefahren des Erwerbs illegaler Welpen hin und betont wie wichtig es sei, dass ein Welpe, der als Familienhund Teil unserer Gesellschaft werden sollte, aus einer vernünftigen Aufzucht stamme.

Unter www.welpenkauf.bayern.de kommen Tierfreunde zu Wort, die Gefahr laufen, skrupellosen Hundehändlern aufzusitzen. Mal ist es die Familie, deren Kind sich von Herzen einen vierbeinigen Freund wünscht. Mal die Rentnerin, die einen Sozialpartner sucht und gleichzeitig ein gutes Werk tun will. Mal eine Schnäppchen-Jägerin, die eine Moderasse zum Dumpingpreis sucht. Und es gibt eine Checkliste für den Welpenkauf. Auch wird darauf hingewiesen, dass mögliche Fälle illegalen Welpenhandels, der Polizei oder den Veterinärämtern gemeldet werden sollen.



Interview mit
Staatsministerin Ulrike Scharf

Wie akut ist das Problem des illegalen Welpenhandels zurzeit in Bayern?

Jeder illegal nach Bayern oder Deutschland gebrachte Hundewelpen ist einer zu viel. Hundewelpen sind keine Schnäppchen-Ware, die man auf einem Parkplatz oder aus anonymen Internetangeboten kauft. Deshalb wollen wir den unseriösen Welpenhandel so schnell wie möglich stoppen – durch Vernunft statt Mitleid. Unsere neue Informationskampagne soll dabei helfen.

Hat der Handel mit Welpen in der letzten Zeit spürbar zugenommen? Gibt es konkrete Zahlen, wie viele Welpen über die Grenzen nach Deutschland gebracht werden?

Es kommt immer wieder zu Aufgriffen. Die bayerischen Kreisverwaltungsbehörden haben allein in den letzten beiden Jahren rund 600 illegal eingeführte Welpen registriert. Die Transporte kamen überwiegend aus osteuropäischen Ländern wie Rumänien, Bulgarien oder Ungarn. Deshalb ist gerade auch der Bund gefordert, auf Bundes- und Europaebene ein Maßnahmenpaket umzusetzen, das den Handel mit illegal eingeführten Hunden erschwert.

Gab es einen speziellen Anlass, der das Staatsministerium dazu bewog, die Aktion „Stopp den illegalen Welpenhandel“ ins Leben zu rufen? Wir dürfen dem lukrativen Geschäft mit Welpen nicht freien Lauf lassen.

Unser Ziel ist klar: Die Staaten innerhalb der EU müssen geltendes Recht umsetzen und streng überprüfen, ob beim Transport junger Hunde die Vorschriften eingehalten werden. Verstöße gegen den Tierschutz und gegen das Tierseuchenrecht müssen schon im Herkunftsland der Tiere konsequent geahndet werden. Das finanzielle und persönliche Risiko für Verkäufer und Transporteure illegaler Welpen muss größer werden.



Foto: Gabriele Metz

Seit wann gibt es diese Aktion?

Wir haben die neue Informationskampagne Mitte Dezember letzten Jahres gestartet. Damit wollten wir bereits im Weihnachtsgeschäft den Handel mit den häufig viel zu jungen, nicht ausreichend geimpften und unter tier-schutzwidrigen Bedingungen zur Welt gekommenen Tieren eindämmen.

Umfasst die Kampagne weitere Aktionen – abgesehen von der Internetseite www.welpenkauf.bayern.de?

Wir wollen möglichst viele Menschen erreichen. Vor allem potenzielle Käufer eines Welpen. Mit dem Slogan "Vernunft statt Mitleid" macht die Aktion in sozialen Medien, über Banner-Anzeigen und Edgar-Cards auf das Thema aufmerksam. In Kooperation mit mehreren Internetportalen werden auch Kleinanzeigen geschaltet, die zunächst wie herkömmliche Verkaufsanzeigen aussehen. Beim Anklicken der Anzeigen erhalten die potenziellen Käufer aber keinen billigen Welpen, sondern wichtige Informationen für einen seriösen Hundekauf.

Gibt es Kooperationspartner? Können Sie sich auch eine Kooperation mit dem Verband für das Deutsche Hundewesen e.V. (VDH) und seinem Bündnis gegen Welpenhandel vorstellen?

Um noch vor Weihnachten aktiv werden zu können, haben wir die Aktion zunächst alleine gestartet. Der Umgang mit Tieren ist aber ein Thema, das die ganze Gesellschaft betrifft. Deshalb freuen wir uns über jeden Mitstreiter.

Sie setzen auf Aufklärung. Sind weitere Maßnahmen zur Bekämpfung des illegalen Hundehandels geplant?

Bayern setzt sich für ein gemeinsames Vorgehen aller Mitgliedstaaten ein. Konkret sollte sich der Bund für die Einführung einer europäischen Rechtsgrundlage einsetzen, die die Eintreibung von Unterbringungskosten und Bußgeldern von den osteuropäischen Eigentümern der Hunde ermöglicht. Auch sollen die Händler bei Verstößen gegen den Tierschutz schneller als bisher ihre Eigentumsrechte an den Welpen verlieren. Außerdem soll das Thema direkt mit den Nachbarstaaten beraten und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.

Sie rufen dazu auf, Verdachtsfälle zu melden. Wie ist die Resonanz auf diesen Aufruf? Gibt es dazu konkrete Zahlen und Infos, wie solche Meldungen weiter verfolgt wurden?

Wir sind mit der Kampagne gerade an den Start gegangen und wollen möglichst aussagekräftige Daten. Wir werden die Zahlen also erheben, wenn die Aktion eine Zeit lang gelaufen ist.

Was verbindet Sie persönlich mit Hunden?

Ein Hund bringt Leben in die Bude. Als Ministerin bleibt einem aber leider nicht genug Zeit für einen eigenen Vierbeiner. Eine Mitarbeiterin in meinem Vorzimmer bringt ihren Hund Mikey aber jeden Tag mit in die Arbeit. Und zwischen den vielen Terminen und Gesprächen haben wir jede Menge Unterhaltung mit dem Kleinen.

Wir danken für das Gespräch. *Das Interview führte Gabriele Metz.*